

Gestaltungsseminar in Ingolstadt:

# Davon zehrt man das ganze Jahr

Mit 28 Teilnehmern besonders gut besucht war das traditionelle Gestaltungsseminar des LIV Bayern vom 7. bis 11. Januar in Ingolstadt. Pater Donatus Leicher und Gerhard Schröder fanden wie immer die richtige Balance zwischen Motivation und konstruktiver Kritik.

Viele kommen wieder. Der Termin zu Jahresbeginn ist für Steinmetzen ideal. »Man kann sich hier in Ruhe auf Dinge besinnen, zu denen man sonst das ganze Jahr nicht kommt, z. B. Übungen in Sachen Schriftgestaltung«, findet Willi Brenner, Obermeister in Augsburg. »Ich genieße es, mich auftragsunabhängig mit guter Gestaltung auseinanderzusetzen, und ich lerne jedes Mal dazu«, so Brenner. »Von der einen Woche Gestaltungsseminar zehre ich das ganze Jahr.« Das ist auch deshalb so, weil die Atmosphäre stimmt. Die

große Werkstatt im Berufsbildungszentrum des Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerks in Ingolstadt ist als Seminarraum ideal. Konzentriert arbeitet jede und jeder an der Aufgabe, die es gerade zu bewältigen gilt. Verpflichtende Ansagen seitens der Seminarleiter gibt es nicht, aber Anregungen und Vorschläge, z. B. zur Gestaltung eines Steins für ein Doppelgrab mit einem bestimmten Spruch. Pater Donatus Leicher und Gerhard Schröder wollen für gute Gestaltung sensibilisieren; deshalb teilen sie keine Rezepte aus, sondern

ermuntern zu persönlichen Lösungen. »Ich bin hier mutiger geworden«, hat Jutta Wiegold aus Witten festgestellt. Früher habe sie ihre Kunden nie auf die Möglichkeit hingewiesen, ein Grabmal auch mit einem Spruch zu versehen. »Heute gehe ich anders mit Kunden um, weil ich mehr Hintergrund vermitteln kann.« Sehr angenehm sei auch das Miteinander mit den anderen Teilnehmern: »Es gibt hier kein Konkurrenzdenken.« »Man fühlt sich wie in einer großen Familie«, findet Juditha Berschin, die das Seminar seit Jahren zu-



Entwurf von  
Georg Neugirg



Entwurf von  
Alois Schüller



Die Teilnehmer des  
Gestaltungsseminars 2008



Präsentation

**Anregungen für die Gestaltung von Grabsteinen für ein Doppelgrab**



Gemeinsame Kritik



sammen mit ihrem Mann Peter besucht. »Neue werden sofort integriert; sie tauen spätestens beim traditionellen Festabend auf.« Beliebte Programmpunkte sind auch Ausflüge zu Ingolstädter Kunstgalerien und der Gastvortrag: Diesmal erläuterte Jeannette Gröters das Schriftschneiden in Wachs und Styropor für die Fertigung in Bronze.

**Nur konstruktive Kritik**

Dank Pater Donatus beginnt jeder Seminartag mit einer Meditation, die einstimmt auf den gemeinsamen Arbeitstag. Nach einer Einführung in die vorgeschlagenen Aufgaben schafft jeder für sich, betreut durch Pater Donatus und Gerhard Schröder sowie diesmal auch Manfred Kozel aus Freising. Jeder lässt sich auch gerne von anderen Teilnehmern über die Schulter gucken. Zwischendurch gibt es immer wieder eine gemeinsame konstruktive Manöverkritik. Was man besser machen könnte,

wird benannt, aber immer in einer Weise, die nicht entmutigt, sondern motiviert.

**Viele Entwürfe werden ausgeführt**

Einige Teilnehmer entwerfen Grabmale, um sie daheim in Stein auszuführen, so z.B. Thomas Mack aus Neuhoof. Laut Ralf Lorenz aus Otterberg fließt das Erarbeitete in die betriebliche Praxis ein. »Es hilft mir dabei, mich von der Konkurrenz abzusetzen«, sagt er. Adolf Schön und Andreas Frank bekommen das Seminar von ihrem Chef Oskar Reithmeier finanziert; die Zeit wird als Arbeitszeit abgerechnet. Auch ihre Entwürfe werden im Betrieb umgesetzt.

**Bärbel Holländer**

20 Jahre lang fand das Gestaltungseminar in Bad Wörishofen statt. Seit 15 Jahren ist Ingolstadt Veranstaltungsort. Zum 15-Jährigen gibt es am 12. und 13. Juli eine Ausstellung in den Räumen des Bildungszentrums. Vernissage ist am 12. Juli ab 11 Uhr.



Elke Bader, Sigmarszell, mit Gipsmodellen



Jutta Wiegold aus Witten:  
»Ich bin jetzt mutiger.«



Barbara Oppenrieder aus München



Spielt mit Farben: Wolfram Felder



Alois Schüller aus Bonn



Juditha und Peter Bersch aus Weißenhorn

